

Begrüßung

Vernissage Doppelausstellung „Kopf- und Menschenlos“  
Vanessa von Wendt und Peter Fleischer-Harkort

Hier:

Peter Fleischer-Harkort in der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Dienstag, 1. Juni 2010, 18:00 Uhr

Liebe Vanessa von Wendt,  
lieber Peter Fleischer-Harkort,  
sehr geehrter Herr Swoboda,  
liebe Frau Waering,  
liebe Frau Lange,  
sehr geehrte Frau Dr. Uelsberg,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der Firma thornconcept. möchte ich mich ganz herzlich bei den beiden Künstlern bedanken, dass sie sich an dem Projekt der Doppelausstellung „Kopf- und Menschenlos“ beteiligt haben, und beim Gastgeber dafür, dass er den einen Teil dieser umfassenden Werkschau hier in der IHK Bonn/Rhein-Sieg beherbergt. (Wir sehen hier eine sehr aktuelle Bestandsaufnahme aus dem Atelier von Wendt & Fleischer-Harkort, über 70 Arbeiten, davon mehr als  $\frac{3}{4}$  aus dem Jahr 2010. Das letzte Bild von Peter Fleischer-Harkort wurde nach der Hängung vollendet.)

Natürlich geht es bei unseren Ausstellungen immer um herausragende Kunst. Dass es uns aber bei dieser Doppelausstellung „Kopf- und Menschenlos“ noch um etwas ganz anderes geht, wurde auf der Vernissage am vergangenen Donnerstag im Wissenschaftszentrum bereits ausgeführt. Lassen Sie mich in Kürze hier den Leitgedanken wiederholen.

In dieser Doppelausstellung geht es um das Thema Verantwortung, Verantwortung für die Kunst, Verantwortung für den Menschen. Das klingt zwar banal, kann aber nicht oft genug wiederholt werden. Nur allzu gerne hören wir den Satz von Ad Reinhardt (1958)

### **KUNST IST KUNST UND ALLES ANDERE IST ALLES ANDERE**

Denn mit dieser klaren Trennung zwischen den beiden Lebenswelten der Kunst und der Nicht-Kunst lässt es sich gut leben. Sie gestattet uns, den Künstler ganz herauszuhalten aus der Betrachtung

seiner Kunst. Der Satz impliziert eine Haltung, die uns von jeder Verantwortung für die „Kunst“ entbindet und den Künstler frei spricht von jeglicher Verantwortung für „alles andere“.

Dieses Lebensprinzip gilt nicht für Peter Fleischer-Harkort und Vanessa von Wendt.

Schauen wir uns die beiden Protagonisten genauer an: Vanessa von Wendt und Peter Fleischer-Harkort sind ein Paar, genauer gesagt eine richtige Familie, im Augenblick zu dritt, bald zu viert.

Beide haben einen besonderen Beruf gewählt, der in ihrem individuellen künstlerischen Talent begründet ist. Als Künstler sind sie Tag für Tag auf ihre ureigene Begabung zurückgeworfen und müssen alleine ihre Entwicklung vorantreiben. Hierfür übernehmen sie die persönliche Verantwortung. Als Familie hingegen müssen sie gemeinsam handeln und die kleinen Dinge des Alltags bewältigen. Auch hier übernehmen sie Verantwortung. Sie müssen Begabung und tägliche Lebensbewältigung vereinen, die Gegensätze zwischen Beruf und Familie, Muttersein und Malen überwinden. Vanessa von Wendt und Peter Fleischer-Harkort stellen sich dieser Herausforderung und haben – ich darf wiederholen – Verantwortung übernommen.

Die Bilder von Vanessa zeigen uns, dass sie die große Lebensaufgabe nicht allein und auch nicht zu zweit, sondern in der Gemeinschaft bewältigen will. Überzeugen Sie sich selbst, Frau Lange arrangiert gerne eine Besichtigung. Die Bilder von Vanessa von Wendt sind **menschenlos**, aber die Gegenstände, die sie malt, stehen im Dialog. Sie kommunizieren miteinander und sie kommunizieren mit uns. Sie zeigen uns eindringlich, worauf es Vanessa ankommt im Leben und laden uns ein zum Gespräch.

Die Bilder von Peter Fleischer-Harkort sind **kopflös**. Auch sie zeigen uns einen Dialog, den Dialog zwischen Peter Fleischer-Harkort und seiner Frau Vanessa, stellvertretend für den Dialog zwischen Mann und Frau. Peter begleitet seine Frau im Alltag, er beobachtet sie, schützt sie, sie spricht zu ihm, erzählt aus ihrem Leben. Peter Fleischer-Harkort hört gut zu, er hat schon vieles verstanden, aber er ist nicht anmaßend. Er weiß, da ist noch einiges, was er noch nicht verstanden hat. Die Gedankenwelt von Vanessa ist es, die er noch nicht ergründet hat. Die Gedanken von Vanessa wohnen in ihrem Kopf. Und deshalb fehlt bis jetzt auf den Bildern der Kopf.

Dr. Lydia Thorn Wickert  
Bonn, 01.06.2010